



Zeitenwende muss gemanagt werden

GSP-Präsident Dr. Hans-Peter Bartels besucht die Sektion Elbe-Weser der Gesellschaft für Sicherheitspolitik



Dr. Hans-Peter Bartels (links) im Gespräch mit dem Landesbereichsleiter Niedersachsen/Bremen der Gesellschaft für Sicherheitspolitik, Oberstleutnant a. D. Peter Radig. Fotos: bz

Bremervörde. Kürzlich hat die Sektion Elbe-Weser der Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) ihr traditionelles Jahresessen im Bremervörder Oste-Hotel veranstaltet. Diesen Anlass nahm der neue Präsident der Gesellschaft und ehemalige Wehrbeauftragte sowie Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestages, Dr. Peter Bartels, wahr, um vor über 60 Gästen über Deutschlands neue Rolle in der Welt zu sprechen.

„Die sogenannte Zeitenwende ist kein Etikett, sondern sie ist passiert. So wirklich über Nacht brach der Kultur- und Tabubruch, den diese Aggression bedeutet, nicht über Europa herein. Wann hätte man die Absichten Putins erkennen müssen?“, fragte Bartels und ordnete den Angriff Russlands noch einmal in einen geschichtlichen Zusammenhang.

Bereits vor 15 Jahren habe Wladimir Putin auf der damaligen Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) kein Blatt vor den Mund genommen und das gesagt, was damals ein führender Journalist als „Kalte-Krieg-Rede“ bezeichnete. Putin hatte auf der MSC massive Vorwürfe am Westen, insbesondere an den USA erhoben.

„Wie ein Anwalt, der eine Anklagerede hält“, so der Referent. Von Selbstkritik sei darin keine Spur zu erkennen gewesen. 2008 folgte dann der Georgien-Krieg, 2014 die Annexion der Krim und nun der erneute Überfall auf die Ukraine. Dazwischen habe es ständige Versuche der Destabilisierung seitens Russlands gegeben.

Dabei sollte nach dem Mauerfall doch mit der Charta von Paris 1990 ein neues Zeitalter der Demokratisierung und des wirtschaftlichen Aufschwungs erfolgen. Eine Entwicklungspartnerschaft habe entstehen sollen, mit der gegenseitige Abhängigkeiten geschaffen werden sollten, die das Fundament einer friedlichen Zukunft bilden sollten. Diese Politik sei dann 2015 in Nordstream II gegipfelt, „als die Alarmsignale schon lange nicht mehr zu übersehen waren“.

Bundeskanzlerin Angela Merkel, führte Bartels aus, habe dann irgendwann aus ihrer Enttäuschung keinen Hehl gemacht und desillusioniert festgestellt, dass sie genug davon habe, stän-

dig belogen zu werden. Der Referent formulierte es so: „Das russische Narrativ der Verletzung der Sicherheitsinteressen Russlands ist falsch.“ In dem Zwei-plus-Vier-Vertrag habe sich Deutschland freiwillig auf eine maximale Truppenstärke von 370.000 Soldaten beschränkt. Die NATO-Russland-Grundakte von 1997 regule die Beitrittsbedingungen ehemaliger Ostblockstaaten in das Bündnis, und mit dem NATO-Russland-Rat bestünde ein Format gegenseitiger Konsultationen.

Doch Putin sehe das wohl anders und verfolge eine Politik militärischer Machtprojektion zur Wiederherstellung einer idealisierten Vergangenheit. „Die Bedrohung für Russland ist nicht die NATO, sondern die Demokratie“, betonte Bartels. Die Frage sei nun, was Deutschland in dieser Situation mache, wenn feststehe, dass die eigenen Werte und Lebensstile für ein anderes Land eine Provokation darstellen könnten, die den Einsatz von Waffengewalt rechtfertige. Der von Bartels zitierte Ratsschlag Merkmals an Putin „Seid doch einfach mal nett!“ werde im Kreml wohl nicht in Erwägung gezogen.

Die „Zeitenwende“ habe zu einer Wende in der Verteidigungspolitik geführt, mit dem Ziel, die Bundeswehr wieder zur

fortschrittlichsten konventionellen Streitkraft in Europa zu machen. Dass der in den vergangenen Jahrzehnten erfolgte Umbau zu einer Kriseninterventionsarmee Spuren hinterlassen habe, sei im parlamentarischen Bewusstsein durchaus vorhanden, meinte der Referent.

Doch aus dem Verteidigungsministerium sei regelmäßig verlaublich worden, es werde nun besser. Zwar sei Geld in die Arme geflossen, ohne aber damit eine nennenswerte Kampfkraftsteigerung zu erreichen. Noch immer müsste Material zusammengeliehen werden, damit die Bundeswehr ihre internationalen Zusagen einhalten könne. Hinzu käme die Abgabe von Waffen und Gerät an die Ukraine. „Das Heer ist sehr gebeutelt, doch jetzt muss es funktionieren“, machte Dr. Hans-Peter Bartels die Dramatik deutlich.

Das Jahr 2022 sei eher ein verlorenes Jahr gewesen, aber es geht laut Bartels „um eine glaubwürdige Abschreckung und die eigene Existenz“. Die NATO habe genug Soldaten, jedoch erfordere die dringend gebotene Rückkehr zur Konzentration auf die Landes- und Bündnisverteidigung eine massive Anpassung der Ausrüstung und Struktur mit dem Ziel der Schaffung organischer Großverbände. „Dieses Vorhaben bedeutet erhebliche finanzielle An-

strengungen und stellt das Verteidigungsministerium vor große Herausforderungen. Bis dato ist der höchste politische Parameter die Schuldenbremse gewesen. Die Beschaffer sind daher sehr geübt darin, die Ausgabe von Geld zu vermeiden und nicht die Truppe schnell mit dem notwendigen Material auszustatten. Die Zeitenwende muss aber gemanagt werden“, fordert der GSP-Chef.

Das Verteidigungsministerium sei kein Ministerium wie die anderen, in denen Gesetzesinitiativen und -vorlagen entwickelt würden. „Die Soldaten wollen aber nicht blank dastehen“, warnte der ehemalige Wehrbeauftragte und äußerte die Sorge, dass die Angst vor der eigenen Courage, Koalitionsspielen und ideologisch bedingte Umdeutungen aus dem „Sondervermögen Bundeswehr“ ein Beruhigungspflasterchen mache und aus dem groß angekündigten „Wumms“ ein trauriger Rohrkrepierer werde.

Doch die Erwartungen im Ausland an die viertgrößte Wirtschaftsmacht seien groß. „Die internationalen Partner haben die ‚Zeitenwende‘ registriert. Doch die Bundeswehr fährt noch mit Material herum, das in den 1970er Jahren entwickelt und beschafft wurde, als der Verteidigungshaushalt noch 3,5 bis vier Prozent des Bruttoinlandsproduktes betrug“, erklärte Bartels. Der Referent ließ keinen Zweifel daran, dass das Ziel selbstverständlich zwei Prozent des BSP plus „Sondervermögen“ laute. „Wozu das Ganze? Wir leben in einem Zeitalter strategischer Überraschungen“ so Dr. Bartels. Niemand habe den Fall der Mauer, die Finanzkrise, den Ausbruch des Corona-Virus oder jetzt den Überfall Russlands vorhergesehen. Die Hoffnung auf eine Wende zum Guten müsse unterfüttert werden mit einem Verlass auf die eigene Stärke und der Formulierung erkennbarer deutscher Positionen.

Im Anschluss an die Ausführungen machten die Gäste regen Gebrauch von der Möglichkeit, Fragen zu stellen, die Dr. Hans-Peter Bartels mit viel Fachwissen und politischer Erfahrung beantwortete. Der Präsident äußerte sich in anschließendem kleineren Kreis sichtlich erfreut über die Kompetenz und das Interesse, das unter den Teilnehmern des Jahresessens herrschte. (bz)



Werner Hinrichs (links), Leiter der GSP Sektion Elbe Weser, und sein Stellvertreter Axel Loos (rechts) begrüßten den ehemaligen Wehrbeauftragten Dr. Hans-Peter Bartels in Bremervörde.

Begegnungsgruppe „Blaues Kreuz“ lädt zum „Tag der Begegnung“

Hesedorf. Das Blaue Kreuz, die Begegnungsgruppe für Alkohol-, Drogen- und Medikamentenabhängige und ihre Angehörigen, veranstaltet am Sonntag, 23. April, einen „Tag der Begegnung“ in Hesedorf.

„Wenn jemand zu tief in der Abhängigkeit steckt, schafft er oder sie es in der Regel nicht mehr alleine. Gemeinsam haben wir eine Chance“, lädt das Blaue Kreuz alle Interessierten zu der Veranstaltung ein. „Sucht“ sei eine anerkannte Krankheit. Beim Blauen Kreuz fänden abhängige Personen Ansprechpartner bei selbst Betroffenen und Angehörigen.

Der „Tag der Begegnung“ beginnt um 11 Uhr mit einem Präsentationsgottesdienst in der Hesedorfer Kirche (Friedensstraße 7). Im Anschluss stehen die Mitglieder der Gruppe „Blaues Kreuz“ bis etwa 16.30 Uhr für Gespräche und Informationen zur Verfügung. „Wir bieten unter anderem einen Rauschbrillen-Parcours und mehr“, so die Organisatoren. (bz)

Werkzeug und Diesel weg Einbrecher auf Bauernhof

Schwitschen. Unbekannte haben in der Nacht zum Dienstag in die Werkstatt eines landwirtschaftlichen Gehöfts in Schwitschen eingebrochen. Die Diebe hebelten eine Werkstatttür auf und nahmen aus dem Gebäude mehrere Werkmaschinen mit. Aus einer benachbarten, unverschlossenen Werkhalle stahlen sie weitere Geräte. Zum Schluss zapften sie noch den Dieselmotorkraftstoff aus dem Tank einer Zugmaschine ab. Die Polizei schätzt den Gesamtschaden auf 3.000 Euro. (bz)

Tipps Bäder

BREMERVÖRDE:
Delphino, Das Familienbad, Am Lagerberg 36, 6.15 bis 8 Uhr, 13 bis 21 Uhr.

Wochenmärkte

BREMERVÖRDE:
Wochenmarkt, ehemaliger Marktplatz, 8 bis 13 Uhr.

NOTDIENSTE AM WOCHENENDE

Notdienste

16 bis 19 Uhr sowie am Wochenende von 9 bis 12 und 16 bis 19 Uhr.

Krankenhäuser

OsteMed-Klinik Bremervörde
Gnarrenburger Straße 117
Tel. (04761) 980-0

Elbe-Klinikum Stade
Bremervörder Straße 111
Tel. (04141) 97-0

Notruf

Polizei 110
Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Giftnotruf (0551) 19240

Allgemeinärzte

Ärztlicher Bereitschaftsdienst
Bundesweite Rufnummer: 116 117
Fahrdienst der Bereitschaftsärzte: Mo., Di. und Do.: ab 19 Uhr. Mi. und Fr. ab 15 Uhr, sowie Sa., So. und an Feiertagen ab 8 Uhr jeweils bis zum Folgetag 7 Uhr. Zudem Sprechzeiten in der OsteMed-Klinik mittwochs und freitags

Ärztlicher Notdienst

im Bereich Tarmstedt/Zeven/Sittensen
Notfallsprechstunden: Sonnabends, sonn- und feiertags von 10 bis 12 und 17 bis 18 Uhr

SONNABEND:
Gesundheitszentrum Sittensen MVZ (Frau Oeff)
Bahnhofstraße 5, Sittensen

SONNTAG:
Landarztpraxis Wilstedt Dr. med. Ulrike Riedesel Traugott Riedesel
Löhbergstraße 1, Wilstedt

Frauenhaus

Tel. (04281) 8367

Tierarzt

Tierärztlicher Notdienst für Kleintiere

Tel. (0900) 1144244*
*0,99 Cent aus dem dt. Festnetz - Mobilfunk abweichend

Augenärzte

Augenärztlicher Bereitschaftsdienst
Bundesweite Rufnummer: 116 117

Dienstzeiten des augenärztlichen Bereitschaftsdienstes: Mo., Di., Do. von 20 bis 22 Uhr. Mi und Fr. 18 bis 22 Uhr und Sa., So. sowie feiertags 10 bis 16 Uhr.

Zahnärzte

Sprechstunde Sonnabend und Sonntag von 11 bis 12 Uhr

Nordkreis Zahnarztpraxis Larsen, Dr. Dr. Günter Brunner. 23, Bremervörde
Tel. 0 47 61/8 61 61 11

Südkreis Gemeinschaftspraxis Dr. R. Schulz,

Dr. A. Coldewey-Schulz
Zum Alten Felde 1, Tarmstedt
Tel. 0 42 83/16 27

Telefonseelsorge

Tag und Nacht, anonym, gebührenfrei
Tel. (0800) 1110111

Kinderarzt

Notdienst im Elbe-Klinikum Stade
Mi. + Fr. 15 bis 20 Uhr
Sa., So., Feiertag 10 bis 20 Uhr
Telefon (04141) 660866

Apotheken

FREITAG:
Alte Apotheke Selsingen
Tel. 0 42 84/334
Zusätzlich bis 19 Uhr:
Rats-Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/69 68
SONNABEND:
Bahnhof-Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/9 77 60
SONNTAG:

Börde-Apotheke, Sittensen
Tel. 0 42 82/12 95 und
Paulus-Apotheke, Gnarrenburg
Tel. 0 47 63/387
Zusätzlich 10 bis 12 Uhr und 17 bis 19 Uhr:

Alte Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/9 33 77
MONTAG:
Niedersachsen-Apotheke Kutenholz, Tel. 0 47 62/80 60
Zusätzlich bis 19 Uhr:

Bahnhof-Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/9 77 60
DIENSTAG:
Geestland-Apotheke, Selsingen
Tel. 0 42 84/92 88 20
Zusätzlich bis 19 Uhr:

Neue Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/9 85 80
MITTWOCH:
Greif-Apotheke, Sittensen
Tel. 0 42 82/9 52 70 und
Sonnen-Apotheke, Gnarrenburg
Tel. 0 47 63/10 08
Zusätzlich bis 19 Uhr:

Oste-Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/80 67 80
DONNERSTAG:
Neue Apotheke, Zeven

Tel. 0 42 81/27 43
Zusätzlich bis 19 Uhr:
Rats-Apotheke, Bremervörde
Tel. 0 47 61/69 68

Sozial- und Pflegestation
Bremervörde-Gestequelle GmbH
täglich 24 Std erreichbar - Tel. 04761-6075

Ambulanter Hospizdienst
Bremervörde-Zeven
01 60 / 90 33 06 85
www.hospizdienst.org

OSTEMED
OsteMed Service GmbH
Haus im Park · Wohnen und Pflegen
OsteMed Kliniken und Pflege GmbH
Bremer Str. 29 · 27432 Bremervörde
Tel: 0 47 61 / 8 64-0 · Fax 0 47 61 / 8 64-200
84 Pflegeplätze/Kurzzeitpflege
34 Wohnungen mit Service
TAGESPFLEGE